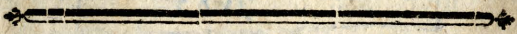



V e r s u c h
 eines
K l e i n e n
K a t e c h i s m u s
 nach dem Vorbilde
 des
 Kleinen Lutherschen.



Mietau,
 bey Jakob Friedrich Hinz,
 1773.



Vorrede.

 Der kleine Katechismus unsers seligen D. Martin Luthers hat von der Zeit der ersten Verfertigung an, so viele gesegnete Früchte nicht blos in der Ausbreitung einer lautern Erkenntniß, sondern auch in der Beförderung christlicher Ausübungen hervorgebracht, daß ihn die gelehrtesten Männer als ein Kleinod unsrer Kirche und als ein Meisterstück in der Ausarbeitung gepriesen haben. Je mehrere heilsame Wahrheiten, die zum gottseligen Leben und zur Ererbung der Seligkeit führen, auf wenigen Blättern für die Anfänger oder den gemeinen Mann zusammengesetzt werden; desto nützlicher, vortrefflicher

und schöner ist eine solche Arbeit; desto nutzbarern Stoff empfängt der Lehrer, der eine solche Schrift auslegen soll, und desto weniger verwirrt sich der Lernende in der Menge der Blätter und der aus einander gerückten Lehrsätze.

Diejenigen, welche den kleinen Katechismus unseres Kirchenverbesserers aus dem Gesichtspunkte der gegründeten Theologie betrachtet haben, haben diesem Werke zwar nicht Unrecht gethan; aber der vorzüglichste Werth desselben ist in den praktischen Ermunterungen und Anwendungen gegründet, auf welche Luther die nöthigsten Wahrheiten hinausleitet. Wer ihn in diesem Zweck mit Aufmerksamkeit liest, sieht, daß der Verfertiger aus dem Reichthum des Geistes und der Fülle des Herzens geschrieben; daß er nicht Inhalt gesucht, sondern aus dem Ueberfluß derjenigen Meditationen geschöpft habe, welche er in mancherley Schriften dieses Inhalts und ins besondere bey der Verfertigung des großen Katechismus angestellt hatte.

hatte. Er wird das sittlich gute Herz lieben, das in der Erklärung der Gebote ermahnt, daß man dem Nächsten in allen Leibesnöthen helfen und förderlich seyn, daß man sein Gut und Nahrung bessern und behüten helfen, daß man den Nächsten entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren solle, u. s. w. Er wird das Gefühl der Demuth über das natürliche Verderben des Herzens und seiner Verschuldung, und die gottselige Ergebenheit gegen den Erlöser unsern Herrn verspüren. Und der heilige Affect, der ihn belebet, und ihm Sachen und Worte eingegeben hat, wird dadurch offenbar, daß er eines jeden Herz zu gleichen Trieben entzündet.

Aber diese Vorzüge des kleinen Katechismus dürfen uns auch einige Unvollkommenheiten nicht verkennen lassen, welche nach dem Bedürfnisse jessiger Zeiten darinn können wahrgenommen werden. Keine von diesen fällt auf die darinn enthaltenen wesentlichen Lehren des Christenthums.

thums und derselben Wahrheit. Denn diese ist so sehr auf dem Grunde der heiligen Schrift gebaut, daß vergeblich diejenigen arbeiten werden, welche ihn zu erschüttern sich bemühen wollen, sondern alles, was zur Verbeförderung vorgeschlagen werden könnte, geht die Auslassung oder Vermehrung, die nähere Bestimmung oder Abkürzung, Ordnung und Ausdruck an. Zwecke, welche dem Luther entweder die Irthümer oder die Unwissenheit seiner Zeit zur Pflicht machten, riethen ihm auf eine sehr billige Weise, manches, das uns jetzt überflüssig dünkt, beizubringen, und ließen ihn auf der andern Seite manches vergessen, was wir für nöthig halten. Der Affekt der Frömmigkeit selbst, der seine Feder beseelte, kann ihn manche Einschränkungen und Bestimmungen haben übersehen lassen, unter welchen jetzt einige Sätze zu verstehen sind. Die Ordnung der Hauptstücke, wenn sie gleich Gründe der Bestätigung für sich anführen kann, war nach den Lehrformen, so damals

damals üblich waren, bequemet. Und am meisten machen die Wortfügungen der ältern deutschen Sprache, so vorzüglich gut sie auch im Ganzen bey Luthern, besonders für seine Zeiten war, und einige jetzt ungebräuchliche Ausdrücke, die Rede für Kinder und Ungeübte unverständlich, da die Form des deutschen Ausdrucks sich durch die Reihe der Jahre, durch die Cultur der Sprache und besonders ihre Veränderung bey dem Studium der Poesie, und der Nachahmung der Franzosen und Engländer abgeändert hat, und manche Worte eine neue Bedeutung empfangen haben. Ich würde diese Anmerkungen nicht machen, wenn mir nicht bey einer mehr als tausendmaligen Anhörung des Katechismus diese Erwägung sehr lebhaft geworden, und die Versuche bey der Jugend darüber mich nicht davon vergewissert hätten. Der ganze Ton, mit dem ich hievon schreibe, wird mich vor dem Verdacht einer verwegnen Tadelssucht in Freyheit setzen. Warum sollten wir

das Werk eines Menschen für vollkommen und vollständig in allen Stücken, und zu aller Zeit halten, wenn wir es gleich vortreflich nennen müssen? Und die bescheidensten Gottesgelehrten, ein verewigter Baumgarten, und ein gelehrter Walch in Göttingen, haben in ihren symbolischen Einleitungen einige Erinnerungen zu machen kein Bedenken getragen, so daß die Absicht dieser Schrift Niemanden hoffentlich gegen den Verfasser unholde Gesinnungen einflößen wird.

Der wichtigste Einwurf, welcher einer Veränderung oder Verneuerung des kleinen lutherischen Katechismus entgegengesetzt werden wird, ist, daß er unter die Bekenntnißschriften unsrer Kirche gesetzt worden. Man hat sehr bald seinen Werth erkannt, und ihn theils sogleich in einige corpora doctrinae von einzelnen Provinzen, theils tausend fünfshundert und achtzig in das Concordienbuch aufgenommen. Aber man erlaube mir davon meine Gedanken zu sagen. Zuerst können die Absichten

sichten, welche die Gottesgelehrten jener Zeit bewogen, theils die Zahl der Bekenntnißschriften zu vervielfältigen, theils auch den Katechismen des Luthers darunter einen Platz zu geben, wohl nicht gewesen seyn, daß jedes derselben als unentbehrlich zum Bekenntniß angesehen worden; sondern nur, daß eines das andre aufklären und erläutern solle, damit aus ihm insgesamt der wahre Sinn unsrer Behauptungen desto besser eingesehen werden möchte: oder auch dem kurzen Lehrbegrif des Luthers dadurch ein damals nöthiges Ansehen zu ertheilen.

Es wird ein jeder zugeben, daß die Augspurgische Confession die Fundamentalconfession unsrer Kirche sey; daß ihr zur Aufklärung und Bestätigung, ihre Apologie diene; und daß die schmalkaldischen Artikel als Befräftigungen der ersten Lehrconstitution können angesehen werden. Erst nach diesen Büchern haben die ältern Gottesgelehrten unsrer Kirche die beyden Katechismen des Luthers

gesetzt, weil sie nicht, wie jene, mit öffentlicher Vollmacht und Verordnung
 gefertigt worden. Sie haben dadurch in den Zeiten, wo wenigere Compendien
 der Religion waren, dem Lehrer ein Muster anweisen wollen, wie sie mit Treue
 und Redlichkeit ihre Gemeinen zur Erkenntniß der Wahrheit und zur Gottseligkeit
 auf eine dem Zweck gemäße Art anleiten sollten. Wenn symbolische Schriften
 sich auf die Abirrungen beziehen müssen, welche gegen den ausdrücklichen oder
 wahrscheinlichsten Sinn des Worts Gottes von den Religionswahrheiten gemacht
 werden: so finden wir in den Katechismen nur allgemeine Wahrheiten des Christen-
 thums, und mit einem uns belehrenden Vorbilde keine widerlegte Nebenlehren; nicht
 einmal polemische Widersprüche der Unterscheidungslehren des Lutheranismus vom
 Pabstthum. — Zweytens kömmts, um ein rechtgläubiges Glied und ein orthodoxer
 Lehrer der lutherischen Kirche zu seyn, nach meiner Meynung nicht darauf an,
 daß

daß man den Namen und die Zahl der Bekenntnißbücher verfechte; sondern daß man das Wort Gottes und den wesentlichen unterscheidenden Lehrbegriff unsrer Kirche zur Richtschnur seines Vortrags nehme. / Sonsten müßten wir uns auch keiner andern Worte, als aus den Bekenntnißbüchern, gebrauchen: wir müßten nicht auslegen oder erklären, wir müßten auf der Katheder, der Kanzel und in Schriften nicht selbst beweisen, Schlüsse folgern und Anmerkungen machen. — Der kleine Katechismus behalte immer seine Stelle in dem Corpus unsrer Bekenntnißschriften; er sey immer eine Vorschrift des reinen Lehrbegriffs; und eine Anweisung, wie Lehrer die rechten Gesinnungen und das getreue Verhalten gegen die Erkenntnißwahrheiten der Jugend einschärfen sollen; er sey ein Vorbild des Ernstes, mit welchem sie sich der Jugend und der ungeübten Christen annehmen sollen: daraus folgt noch nicht eine ernöthigende Verpflichtung, daß wir
wir

wir ihn noch mit eben denselben Worten unsere Kinder auswendig lernen lassen sollen.

Aber Luther scheint den Lehrern den Gebrauch seines Katechismus anzubefehlen. Wir dürften ihm dieses nicht verargen, wenn er es thäte. Wenn ein Mann durch unermüdete Arbeitsamkeit, und beynahe heldenmüthige Unererschrockenheit und Aufopferung so viele Verdienste sich erworben, als Luther gethan hat; wenn er Reinigkeit in der Lehre zuwege gebracht, Vorurtheile abgeschaffet und Freyheit der Vernunft und Gottseligkeit ersieget hat: so hat er Recht zu befehlen, daß eine von ihm nach so vielen Kämpfen und Ueberwindungen aufgesetzte Lehrform, wenigstens in den ersten Zeiten, da alles frisch, neu und unbebaut ist, angenommen und beygehalten werde. Er machte, durch die Noth der Umstände gedrungen, diesen Aufsatz als ein Modell des Unterrichts; aber er hat, wie es von einem solchen verdienten Mann nicht anders vermuthet

muthet werden konnte, nie ihn als eine schlechterdings unveränderliche und unverbesserliche Form vorgeschrieben. Er wollte nur, daß man bey Einem Katechismus bleiben und Einerley Text und Form behalten sollte, damit das Volk nicht irre würde. Erwähle dir, spricht er in der Vorrede, welche Form du willst, und bleib dabey ewiglich. — Nimm vor dich dieser Tafeln Weise, oder sonst eine kurze einige Weise, welche du willst, und bleib dabey. — Wie nöthig war dieses zu der Zeit, wo man andre Worte und andre Wahrheiten noch weniger als jetzt, zu unterscheiden wußte; und wo schon bey veränderten Ausdrücken den Unerfahren leicht bange wurde, daß man einen neuen Glauben vortrüge *). Ich habe auch
an

*) Aus einer gleichen Ursache schreibt Luther von seinem Taufbüchlein in desselben Vorrede: Ich habe nichts sonderliches wollen verändern im Taufbüchlein, wie wohl ichs leiden möchte, es wäre besser gerüßt. Aber die schwachen Gewissen zu scheuen, laß

an andern Orten der Schriften des Luthers gefunden, wenn er z. E. in den Tischreden (Walchische Ausgabe, XXII Theil N. 608) sagt: "Der Katechismus muß bleiben und Regiment in der Kirche behalten, ob gleich Teufel und Welt noch so sehr dawider wüthen und toben," daß er es nicht von seinen Erklärungen, sondern von dem Text: den zehn Geboten, den Glaubensartikeln und dem B. U. selbst verstehe. Aber da wir so viele Gründungen in der Wahrheit, so öftere Veränderungen der Methode und der Form, und vermehrte Einsichten empfangen haben: so sollte jene Besorgniß der Irrung auch unter den einfältigen Christen bey einer vernünftigen Belehrung weg-

laß ichs fast so bleiben, daß sie nicht klagen, ich wolle eine neue Taufe einsetzen, und, die bisher getauft sind, tadeln, daß sie nicht recht getauft wären. Denn wie gesagt, an den menschlichen Zusätzen nicht groß liegt, wenn nur die Taufe in ihr selbst mit Gottes Wort, richtigem Glauben und ernstem Gebeth gehandelt wird.

wegfallen. — Möchten wir doch neben den wesentlichen und unterscheidenden Lehren unsrer Kirche in den symbolischen Büchern die vortreffliche Methode abmerken, nach dem Beyspiel der Verfasser, Lehren und Beweise zu entwickeln, aus einander zu setzen und sie mit einer anständigen Deutlichkeit vorzutragen? Möchten wir aus dem Katechismus die Fruchtbarkeit bey der Kürze ohne Dunkelheit und die herzlichen praktischen Erweckungen ablernen!

Die Leser sehen hier den Versuch eines neuen kleinen Katechismus vor sich, eine Nachahmung des Lutherschen, sowohl was die Wahl der Hauptstücke, als die Methode und den Ton betrifft, und worinn auch so vieles aus dem Lutherschen behalten worden, als ich nach der Verbindung des Uebrigen für schicklich fand. Luther und die Natur der Sache haben mich gelehrt, mir die Geseze zu machen, daß ich so wenige Worte gebrauchte,

brauchte, als ich der Deutlichkeit *) zu Folge setzen durfte; daß ich die kürzesten Redensarten ausläse; aber daß die Ausdrücke dennoch fruchtbar wären, damit sich Nebengattungen und Folgen leicht darauf zurückführen ließen, weil dadurch dem Gedächtniß auf eine unglaubliche Weise zu Hülfe gekommen wird; und daß ich der praktischen Anmerkungen nicht vergäße, welche die Lernenden überall der Pflicht erinnern und zum rechten Ziel hinweisen sollten.

Die Hauptveränderungen bestehen in der Ordnung und den Zusätzen. Ich hielt eine vorläufige Einleitung für nothwendig, und trug zuerst den Glauben oder die Zusammenfassung der Lehren von den Werken des dreyeinigen Gottes vor. Diesem ließ ich das Hauptstück von der Taufe folgen

*) Dieser Deutlichkeit und der Leichtigkeit im Verstande der Worte habe ich an einigen Orten lieber folgen mögen, als der richtigern Stellung der Worte, wenn dadurch etwa der Satz zu lang geworden wäre.

folgen, weil sie das erste Gnadenmittel ist, das Christen auf der Erde genießen, und wir uns in derselben zu jenem Bekenntniß verpflichtet haben. Aus diesen Ursachen überwand ich die Bedenklichkeit leicht, daß die beyden Sacramente getrennt würden; welches auch an sich keinen Nachtheil bringet. Die Taufe ist bey uns das Mittel göttlicher Gnade in der Kindheit; das heilige Abendmahl für das gesetere Alter. — Hierauf stand ich im Bedenken, ob ich eher die Sittenlehre der zehn Gebote oder das Hauptstück vom Gebeth folgen lassen sollte. Beyde hatten ihr Recht für sich. Ich gab aber diesen Gründen nach: daß Getaufte gelehrt werden sollten, zu halten, was Christus ihnen befohlen hätte; und daß eine der Hauptpflichten, eine, die uns zu allen Ausübungen tüchtig macht, das Gebeth wäre. Zum fünften Hauptstück, welches auch ehemals etwas von der Beichte enthielte, habe ich die nöthigsten Fragen von der Buße und Bekehrung des Menschen gesetzt, als von

B

dem

dem Zustande des Menschen, der seine Abirrungen vom göttlichen Willen erkennt, und sich wieder zu Gott und seiner Gnade wenden will: und das letzte nimmt die Erneuerung und Versiegelung des Gnadenbundes durch das heilige Abendmahl ein.

Den Namen Artikel habe ich im Hauptstück vom Glauben weggelassen, weil die meisten Leute nicht wissen, was sie daraus machen sollen. Es ist auch in dem, was alles zum dritten Artikel gezogen worden, zu wenig Gleichmaaß gegen den ersten und zweyten. — Da ferner die Irthümer des Novatus und Donatus, des erstern, der die Abgefallnen nicht in die Gemeinschaft der Kirche wieder aufnehmen wollte, und des andern, daß die Kirche nur bey seiner Parthey vorhanden sey, mehr als begraben sind; so wie kein Basilides und keine Montanisten mehr lehren, und den Gefallnen die Vergebung der Sünden entziehen (die Ausdrücke: catholicam, sanctorum communionem, standen auch anfangs nicht
in

in dem dritten Artikel:) so würde ich lieber im dritten Abschnitt gesagt haben:
 „Ich glaube auch an den heiligen Geist,
 „die Wahrheit der christlichen Religion,
 „Unsterblichkeit meiner Seele, Auferstehung des Leibes und nach dem Tode Seligkeit und Verdammniß,“ weil diese Bekenntnißstücke für unsre Zeiten nöthiger wären; aber ich habe diese Veränderung nicht wagen mögen.

Daß ich die zehn Gebote noch zu einer christlichen Moral gemacht habe, werden diejenigen, welche nach den Grundsätzen des Joseph Hallet's im Britischen theologischen Magazin 1 Band 1 St. S. 99 f. den Decalogus nur für ein Gesetz der Juden achten, misbilligen. Aber die neun Gründe, welche der Engländer anführet, sind entweder Hypothesen, oder unrichtige und falsche Schlüsse. Das, was in der heiligen Schrift von dem Ende der jüdischen Religionsverfassung gesagt wird, versteht er von den zehn Geboten, und vergift die Stellen, da Chri-

stus diejenigen, welche ihn fragten, was sie thun sollten, auf die zehn Gebote verweist; oder wo er und die Apostel vollständige Erklärungen des Sinns der Gebote geben. Es folgt gar nicht, daß ein Gesetz nur für ein gewisses Volk gehöre, weil die Bewegungsgründe von dem weisen Gesetzgeber local gemacht und nach den Umständen dieser Nation eingekleidet sind. Es ist überhaupt eine einem Wortstreit ähnliche Streitfrage, ob die zehn Gebote noch die Christen verbinden? Man kann zugeben, daß sie es nicht als Gesetze vom Sinai thun, nicht mit den besondern Verbindlichkeiten der Israeliten. Aber zu dem Inhalte derselben sind alle Menschen durch die Natur und die christliche Religion verpflichtet, und es giebt keine Ursache, daß wir den Gehorsam gegen dieselben von uns ablehnen könnten. Da Gesetze eine Erklärung in dem Umfange ihrer Ursachen, Folgen, Bestimmungen und Gegensätze zulassen: so kommt es darauf an, ob es möglich ist,
die

die meisten Pflichten auf den Inhalt dieser Gebote hinaus zu leiten. Könnte dieses ohne vielen Zwang geschehen, so wird es bey Kindern sowohl als andern Personen keinen schwachen Eindruck machen, wenn die Pflicht in dem Ton einer Gesetzgebung vorgeschrieben wird. Den Anfang des Luthers in der Erklärung der Gebote: Wir sollen Gott fürchten und lieben, habe ich beybehalten; obgleich Herr D. Zeller in Berlin wünscht, daß man im christlichen Unterricht sich vielmehr der Vorstellung von der Liebe zu Gott, als der Furcht Gottes bedienen solle, indem er selbst zugiebt, daß die Lasterhaften zur Furcht ermahnt werden müssen. Ich habe aber in den Erklärungen theils die evangelischen Belehrungen genuzet, theils christliche Bewegungsgründe eingewebet. Das fünfte Gebot hat Herr Hofr. Michaelis in seinem übersetzten zweyten Buch Mose: du sollst nicht morden, gegeben; ich habe aber lieber den gewöhnlichen Ausdruck beybehalten wollen, weil man schon gewohnt

wohnt ist, sich hierbey das Tödten im besondern Verstande zu denken. Jedoch das zehnte Gebot habe ich nach dem Grundtext verändern müssen. — Wenn indessen jemand aus den Reden Christi und den Schriften der Apostel eine kurzgefaßte Moral in Form eines moralischen Bekenntnisses verfertigte, doch so, daß er die zehn Gebote an gehörigem Orte beyzubringen nicht vorbeyleße: so würde ich es nicht tadeln. Dieses Bekenntniß der Verpflichtung könnte in drey Artikel, und mit mehrerem Grunde, als das Glaubensbekenntniß getheilt seyn. Der erste hieße: du sollst Gott deinen Herrn von ganzem Herzen lieben, der zweyte: du sollst dich selbst nicht anders als nach Gottes Willen lieben; der dritte: du sollst deinen Nächsten als dich selbst lieben; und die Erklärung zu diesen Artikeln enthielte die Pflichten gegen Gott, uns selbst, und den Nächsten, aus den zehn Geboten und der christlichen Religion, in der Kürze zusammengefaßt, etwa
mit

mit dem Anfange: Es ist meine Pflicht, u. s. w.

Von dem Vater Unser habe ich zwei Erklärungen bey einander gesetzt; eine nach dem Typus des Luthers; und die andre, welche einem Gebethe gemäßer ist. So wie das Gebeth Christi selbst als eine Vorschrift anzusehen ist, was wir von Gott zu erflehen haben: so glaube ich, daß eine solche Entwicklung Betende die Materien lehren müsse, über welche sie ihr Anliegen vor Gott zu entdecken haben; und die Nothwendigkeit solcher Belehrungen hat der vortreffliche Herr D. Ernesti gründlich und deutlich bewiesen.

Am Ende habe ich einen Versuch von einem veränderten Taufformular gemacht; und die Leser werden sich dabey des Urtheils Luthers über sein Taufbüchlein, welches ich oben in der Note gesetzt habe, erinnern.

Der Katechismus des Luthers ist der Form wegen gemisbraucht worden, indem schlechte Lehrer ihn ohne Ver-

stand haben auswendig lernen lassen: die Möglichkeit eines gleichen Misbrauchs wird man meiner Nachahmung bemessen. Denn was allgemein gegen Katechismen von einem Johann Paul Trier vorgebracht worden, hat der gelehrte Herr D. Zacharia in Göttingen, in seiner Abhandlung vom rechten Gebrauch und Misbrauch des kleinen Katechismus, sehr wohl abgewiesen.

Ich werde bey meinem Katechismus eben so, wie Luther bey dem seinigen, vorschlagen, daß die Jugend zu allererst die einfachen Sätze vom Glauben, das Vater Unser und die zehn Gebote mit kurzen mündlichen Erklärungen ins Gedächtniß fasse.

Aber zur vollständigen Ausführung eines solchen Katechismus wird gehören, erstens, daß unter dem Text die besten beweisenden Sprüche gesetzt stünden, damit der kleine Katechismus das in der That würde, wofür er in der Formula concordiae erklärt worden, nämlich die
Bibel

Bibel der Layen; zweitens, daß ihm ein Discours, welcher den Text umschreibt, aufklärt, erläutert, beweiset, ins Besondere geht, für den Lehrer angehängt würde, der wiederum am Rande oder unten, Fragen ohne Antworten hätte. In diesem Discours, oder eigentlich Gespräch an Kinder, würde ich über die ersten Fragen zur Einleitung, zum Beyspiel also reden:

„Lieben Kinder! Ihr habet einen
 „Leib, den ihr beweget und ernähret, mit
 „dem ihr arbeitet und gehet; aber ihr
 „habet noch mehr als bloß diesen. Ihr
 „lebet, ihr habt Empfindungen durch die
 „Augen, Ohren und andre Gliedmaassen,
 „und also eine Seele; doch nicht eine sol-
 „che, wie die Thiere. Denn ihr könnet
 „Dinge vergleichen, überlegen, urthei-
 „len. Das thut nur eine vernünftige
 „Seele, und deswegen nennt man euch
 „Menschen; ihr seyd Menschen“ *). —

B 5

Soll.

*) Fragen: Was habt ihr an euch? Was noch mehr? Was für eine Seele habet ihr? Wer seyd ihr also? Warum seyd ihr Menschen?

„ Solltet ihr wohl von euch selbst entstan-
 „ den seyn? Nichts wird von sich selbst.
 „ Ihr stammet von euren Aeltern ab.
 „ Aber diese haben wieder Aeltern gehabt;
 „ und ihr werdet dieses wohl von ihnen ge-
 „ hört haben, oder sie gar selbst kennen.
 „ Die Großältern hatten wieder Aeltern.
 „ Dies gieng so fort, bis endlich die er-
 „ sten Aeltern von einem Schöpfer her-
 „ kamen, der von keinem herkömmt und
 „ ewig ist. Seht ihr die Pflanzen an!
 „ diese müssen gesäet werden. Die Stei-
 „ ne können sich nicht selbst bewegen, und
 „ werden sich also noch weniger selbst ge-
 „ macht haben; und was denket ihr von
 „ dem Himmel, von der Sonne und
 „ dem Monde, die so ordentlich leuchten?
 „ Von sich selbst werden sie keinen so or-
 „ dentlichen Lauf haben. Sie müssen al-
 „ so einen Schöpfer haben, der ein all-
 „ mächtiges Wesen ist. Wäre ein sol-
 „ ches Wesen nicht: woher wäre dieses
 „ alles, das ihr um euch sehet? Was
 „ uns betrifft, so hat Gott gemacht,
 „ daß

„ daß von einem Blut aller Menschen
 „ Geschlechter auf dem ganzen Erdboden
 „ wohnen (Apost. Gesch. 17, 26). Wir
 „ müssen (mit Hiob, Cap. 10, 11.) zu
 „ Gott sagen: Du hast mir Haut und
 „ Fleisch angezogen; mit Bein und Adern
 „ hast du mich zusammengesüget. Und
 „ so müssen wir bey allen übrigen Dingen
 „ ausrufen: Herr! du bist würdig, Preis
 „ und Ehre über deine Macht zu empfan-
 „ gen; denn du hast alle Dinge erschaf-
 „ fen u. s. w. (Offenb. Joh. 4, 11). *) —
 „ Ein solches Wesen, das uns und alles
 „ um uns erschaffen hat, müssen wir auch
 „ verehren. Die Erde, worauf ihr le-
 „ bet, gehöret Gott zu. Es ist gleich-
 „ sam sein Reich. Er ist der oberste
 Herr

*) Fr. Wird etwas von sich? Von wem
 stammet ihr ab? Stammen die Aeltern
 wieder ab? Wie weit wird dies gehen? Wie
 entstehen Pflanzen? Können sich Steine von
 selbst machen? Werden wohl Sonne und
 Mond den ordentlichen Lauf von sich selbst
 haben? Was ist wohl das vernünftigste, an-
 zunehmen?

„ Herr der Welt. Es kann euch also
 „ nicht frey stehen, zu leben wie ihr wol-
 „ let, sondern wie Gott unser Schöpfer
 „ und Herr es haben will, der aber ein
 „ heiliges Wesen ist, und nicht wollen
 „ wird, daß Menschen ihn verachten, ge-
 „ ringschätzen, nicht verehren, nicht an-
 „ beten; ihren Leib, ihre Seele und ihr
 „ Leben nicht nach seinen Absichten zu sei-
 „ ner Verehrung und zu guten Handlun-
 „ gen anwenden. Wir haben uns daher
 „ wohl zuzurufen: Erkennet, daß der
 „ Herr Gott ist: Er hat uns gemacht,
 „ und nicht wir selbst, zu seinem Volk
 „ und zu Schafen seiner Weide (Ps. 100,
 „ v. 3.) Wir genießen so viel Gutes von
 „ ihm, daß wir rühmen können: Leben
 „ und Wohlthat hast du an mir gethan,
 „ und dein Aufsehen bewahret meinen
 „ Nden (Hiob 10, 12.) Darum lobe
 „ den Herrn, meine Seele! und vergiß
 „ nicht, was er dir Gutes gethan hat.
 „ (Ps. 103, 2.) Lasset uns ihn lieben,
 „ denn er hat uns zuerst geliebet. (1 Joh.
 4, 19.)

„4, 19.) *) — Und glaubet nicht,
 „daß, da ihr von dem Vieh so sehr un-
 „terschieden seyd, ihr gleich ihnen, wie
 „es äußerlich scheint, sterbet, und gänz-
 „lich auch mit der Seele aufhöret! Unsre
 „Seele wird so viele Gaben nicht blos
 „für die Erde empfangen haben: Die
 „Frommen würden nicht nur für dies kurze
 „Leben fromm gewesen seyn; die Gottlo-
 „sen würden für viele ihrer bösen Anschlä-
 „ge und Handlungen keine Bestrafungen
 „erhalten. Mein! der Leib muß wieder
 „zur Erde kommen, wie er gewesen ist;
 „aber der Geist kömmt wieder zu Gott,
 „der ihn gegeben hat. (Pred. Sal. 12, 7.)
 „Das werdet ihr nachgehens noch gewis-
 „ser und vollständiger erkennen. Unsre
 „Seelen kommen also, wenn wir dem
 „Leibe

*) Fr. Was werden wir gegen dieses Wesen thun müssen? Wem gehdrt die Erde zu? Was ist die Erde gleichsam? Wird es uns wohl frey stehen, zu leben, wie wir wollen? Warum nicht? Was müssen wir uns zurufen? u. s. w.

„Leibe nach gestorben sind, vor Gott,
 „der alsdenn ihre Handlungen richtet;
 „aber die frommen Seelen bleiben auch
 „bey ihm, und kommen also auch zu
 „ihm. — Dieses, lieben Kinder! ist
 „alles sehr vernünftig, und giebt uns
 „gute Ermunterungen zur Frömmigkeit
 „und zur Tugend, auch großen Trost im
 „Leiden. Aber wir würden weder die-
 „ses, noch mehreres von Gott erkennen,
 „wenigstens würden wir von nichts so
 „gewiß seyn, wenn der Schöpfer es nicht
 „selbst lieber offenbaret hätte. Es giebt
 „manche Völker, die vieles Seltsame von
 „solchen Dingen, als: wer die Welt ge-
 „schaffen, und was wir gegen Gott thun
 „sollen? meynen. Wir haben unter uns
 „ein Buch, das uns auf eine vernünf-
 „tige Art berichtet, wie die Welt ent-
 „standen, wie der Schöpfer mit den er-
 „sten Menschen umgegangen, wie die er-
 „sten Geschlechter und Völker gehandelt
 „haben, ja wie wir diesen Gott vereh-
 „ren; wie, wenn wir böse gehandelt und
 „gegen

„gegen ihn gesündigt haben, wir wieder
„sein Wohlwollen erlangen können; und
„alle gute Pflichten, die uns glücklich ma-
„chen und andre glücklich machen, und
„überall Ruhe und Wohlstand erhalten.
„Die Menschen, durch welche er dieses
„Buch aufschreiben lassen, hat er auch
„unterschieden. (Hiebey kömmt die Er-
„klärung von den Wundern und Weissa-
„gungen.) Wir müssen aber zwo wich-
„tige Zeiten annehmen, den alten und
„den neuen Bund.“ (Hiebey von
Christo).

Zweyerley kann man bey diesem Un-
terricht nicht vermeiden. Das Eine,
daß nicht den Kindern etwas gesagt wer-
de, welches nicht sogleich völlig erklärt und
von ihnen erkannt werden kann: aber in
welcher Wissenschaft geschieht dieses nicht?
Und warum sollte man Kindern nicht
eine von andern durchgedachte Erkennt-
niß schon mittheilen, ehe sie dieselbe durch-
denken können. Das Andere, daß Eine
Sache nicht mehrmalen vorkomme: allein
diese

diese Wiederholung, oder dies mehrmalige Vorhalten ist besonders bey so wichtigem Unterrichte für keinen Fehler zu achten.

Wenn man nach einer solchen Entwicklung nach und nach und mit den möglichsten Erleichterungsmitteln etwas von dem Katechismus ins Gedächtniß fassen läßt: so wird dieses bey jungen und unstudirten Personen diesen Nutzen stiften: Sie werden zu allen Zeiten etwas haben, woran sie sich selbst, und andre in den Reden an sie, sich halten können: so wie selbst uns die in der Jugend gelernten Definitionen noch denn zu Hülfe kommen, wenn der Verstand die Sachen aus der Acht gelassen hat. Die Erfahrung lehret, daß das Gedächtniß weit getreuer, als der Verstand und die Empfindung sey; und Dinge, die jenem wohl anvertraut sind, erhalten sich länger im Gemüthe, als was ohne das Gedächtniß, blos durch den Verstand erkannt worden ist. Dieser verliert bey Leuten, die ihn
entweder

entweder gar nicht, oder selten anwenden und schärfen, am Ende gar keine Spannung: hingegen jenes reicht oft unerwartet die ihm anvertrauten Pfänder hervor; und also werden die Wahrheiten der Religion wider Vermuthen bey einer kleinen Erweckung ins Gemüth zurückföhren. Lehrer aber werden ihre Zuhörer schneller auf ihre Pflicht aufmerksam machen, wenn sie dieselben an das erinnern können, was sie schon als Kinder dem Gedächtniß übergeben haben.

Ob ich endlich glaube, daß ein veränderter Katechismus oder ein anderes Taufformular so gleich in den Gemeinen oder öffentlichen Unterweisungen angenommen werden solle? ob ich ihn selbst mit meinem Willkühr eingeführt wissen wolle? diese Fragen verneine ich schlechterdings: denn niemand ist mehr, als ich, von der Verpflichtung belebet, die wir Commünen schuldig sind, die uns zu ihren Dienern erkoren haben. Aber daß eben diese Commünen von ihren Dienern Vorschläge

und Versuche zur Verbesserung in diesem oder jenem Stücke auf eine bescheidene Art zur beliebigen Prüfung vorgelegt werden können, weiß ich eben so wohl aus der Moral und dem Naturrecht. Man beharre öffentlich so lange bey den alten Verfassungen, bis öffentlich eine Veränderung bewilliget wird, und bediene sich der neuen Versuche zu Privatanwendungen.

Ich bitte Gott, daß er Niemanden diesen Zweck wolle übersehen lassen, sondern daß er uns antreiben wolle, mit Klugheit und Frömmigkeit Mittel auszusinnen, Religion und Gottseligkeit unter den Menschen allgemein zu machen!





Fragen zur Einleitung.

Frage.

Wer bist du deiner Natur nach?

Antwort.

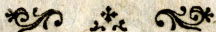
Ein Mensch, weil ich einen Leib und eine mit Vernunft begabte Seele habe.

Bist du von dir selbst entstanden?

Nein; ich stamme von meinen Aeltern ab; aber das ganze menschliche Geschlecht hat mit der ganzen Welt seinen ersten Ursprung von einem allmächtigen, weisen und heiligen Wesen, das wir im Deutschen Gott nennen.

Müssen wir auch diesen Gott verehren?

Es ist unsere Pflicht, ihn zu verehren, da er der Schöpfer und der Erhal-



ter dieser Welt ist; und wir daher in seinem Reiche leben und seine Geschöpfe und Unterthanen sind, die so viel Gutes von ihm im Leben genießen, und auch nach dem Tode zu ihm und vor ihn kommen.

Erkennen wir aber diesen Gott?

Wir würden ihn weder recht, noch mit Gewisheit erkennen, noch ihn auf die rechte Art verehren, wenn Gott sich nicht in dem Buche, welches die Bibel heißt, geoffenbaret hätte.

Woher wissen wir, daß dieses Buch eine wahre Offenbarung von Gott ist?

Weil die Männer, welche dieses Buch geschrieben haben, heilige Männer gewesen sind, denen Gott auch hat Wunder thun und künftige Dinge vorhersagen lassen, und weil Jesus Christus, der die Religion des Neuen Bundes gestiftet hat, von Gott, dem Vater, zu einem Unterricht und Heil gesandt worden.



Das erste Hauptstück.

Von dem christlichen Glauben und Bekenntniß.

Welches sind die vornehmsten Wahrheiten, die du als ein Christ glaubest und bekennest?

Zuerst, ich glaube an Gott, den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was schließt dieses in sich?

Ich bin überzeugt, daß ein Gott ist, der die Welt geschaffen hat und regieret; der auch mich durch meine Aeltern hat geboren werden lassen, die Glieder meines Leibes, meine Sinne und meine Vernunft bisher erhalten, mich mit Nahrung und aller Nothwendigkeit des Lebens täglich versorget, und in Gefahren beschützet hat; ja ich weiß, daß er auch mir in Adam gefallen und sündhaft gebornen Menschen seinen Willen in seinem Worte bekannt gemacht, und selbst seinen eingebornen Sohn zu meiner und aller Menschen Versöhnung auf die Erde gesandt hat, alles



ohne mein Verdienst, aus lauterer Liebe und Barmherzigkeit; deswegen ich ihm um so viel mehr zu danken und gehorsam zu seyn schuldig bin; das ist gewißlich wahr.

Was glaubst du ferner?

Ich glaube an Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, unsern Herrn, der von dem heiligen Geist empfangen und von der Jungfrau Maria geboren ist, unter dem römischen Statthalter Pilatus für die Menschen gelitten hat, gekreuzigt, gestorben und begraben, zu den Geistern in der Hölle gegangen, am dritten Tage aus dem Grabe auferstanden und nach vierzig Tagen gen Himmel aufgefahren ist, jetzt zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters sitzt, und am Ende der Welt sichtbar wiederkommen wird, die Lebendigen und Todten zu richten.

Was schließet dieses in sich?

Ich glaube, daß Jesus Christus, welcher als wahrer Gott vom Vater in Ewigkeit erzeugt und zur bestimmten Zeit
auf

auf der Erde als ein Mensch übernatürlich geboren ist, mein Herr sey, der die verwirrete Welt den Weg zur ewigen Seligkeit gelehret, und mich samt allen abtrünnigen und verdamnißwürdigen Menschen durch sein Leiden und Sterben von der Schuld der Sünde, dem ewigen Tode und dem Reich des Teufels erlöset, und Gott seinen Vater versöhnet hat, damit mein Herz ihm ganz ergeben sey, ich meinen Glauben auf ihn setze, durch ihn und um seiner Genugthuung willen gerecht werde, aus Liebe zu ihm gern alles Gute thue; auch wenn es nöthig ist, Verfolgung leide; und am jüngsten Tage von ihm auferweckt, zu seiner Herrlichkeit erhoben werde: Das ist gewißlich wahr.

Was bekennest du drittens?

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.



Was bedeutet dieses?

Ich bin überzeugt, daß ich nicht durch meine Vernunft und Kraft an Jesum Christum, der mich erlöst hat, glauben und christlich wandeln kann; sondern der heilige Geist, die dritte Person der Gottheit, muß mich durch die Lehren seines Wortes aufwecken und zu sich rufen, meinen Verstand von den zur Seligkeit nöthigen Wahrheiten erleuchten oder überzeugen, mein Herz sammt allen Trieben bessern und zum Guten lenken, in mir den Glauben an Jesum wirken, und wenn ich ihn habe, mich darinn erhalten, Herz und Willen immer mehr heiligen und mir Kraft zu Gottgefälligen Werken geben: (so wie er überall Christen sammelt und auch unter dem Haufen der Gottlosen Fromme kennt). Ich hoffe auch von Gott die Vergebung meiner täglichen Sünden um Jesu Christi willen, welcher am jüngsten Tage meinen, obgleich vermoderten, Leib wieder beleben und ihn sammt der Seele in die ewige Freude führen wird: das ist mein Glaube, meine Hoffnung und mein Trost!

Das

Das zweenyte Hauptstück. Von dem Sacrament der Taufe.

Wenn sind wir schon zu dem christlichen Glauben und Bekenntniß eingeweihet und verpflichtet worden?

In der heiligen Taufe.

Was ist die Taufe?

Die Taufe ist die Eintauchung oder Begießung des Wassers, wodurch wir nach dem Befehl Jesu Christi in die christliche Kirche aufgenommen werden.

Wie heißt der Befehl Jesu Christi?

Gehet hin in alle Welt und machet zu Christen alle Völker: taufet sie auf dem Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.

Ist es recht und gut, daß du schon als Kind getauft worden bist?

Ja, weil es recht ist, daß ich schon als Kind in die christliche Kirche aufgenom-



nommen bin, und weil die Taufe großen Nutzen schaffet.

Welches ist denn der Nutzen der Taufe?

Sie bringt eine geistliche Geburt in uns zuwege, nimmt uns zu Kindern Gottes auf, führet uns in die Gemeinschaft mit Jesu und seinem erworbenen Heile, und schenket uns Hoffnung der ewigen Seligkeit, wenn wir glauben und bis ans Ende fromm leben.

Wo steht die Verheißung dieses Nutzens der Taufe?

Christus spricht im Evangelio des Marcus: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden; und im Evangelio des Johannes: Es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist: so kann er nicht ins Reich Gottes kommen.

Kann das Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thut es nicht, sondern das Wort Gottes und Jesu Christi, dem wir dadurch gehorsam werden, und der Glaube,

be, der seiner Verheißung trauet. Denn ohne dieses wäre das Wasser schlechtes Wasser. Aber jetzt ist es ein gnadenreiches Wasser und ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, der über uns ausgegossen wird durch Jesum Christum, damit wir durch desselben Gnade gerecht und Erben des ewigen Lebens seyn nach der Hoffnung, wie Paulus an den Titus schreibet.

Welches ist denn deine Verpflichtung wegen der Taufe?

Es ist diese: Daß, da ich auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes getauft und ein Christ geworden bin, ich diese drey Personen als meinen Gott bekenne und verehere, alles Sündliche in Gedanken, Worten und Werken meide, nach der Lehre Jesu fromm und tugendhaft wandle und dadurch ein gutes Gewissen in mir erhalte: Von Gott aber habe ich schon hier Segen, Gnade und Beystand, und einst die Seligkeit zu hoffen.

Das



Das dritte Hauptstück. Von den zehn Geboten Gottes.

Was sind die zehn Gebote?

Es sind diejenigen Vorschriften, welche Gott den Israeliten durch den Moses auf dem Berge Sinai gab.

Sind wir Christen auch noch zu den zehn Geboten verpflichtet?

Ja; weil sie eine Vorschrift von dem enthalten, was alle Menschen zu allen Zeiten thun und lassen müssen; und weil sie von Christo und den Aposteln wiederholet und nach dem rechten Sinn eingeschärfet sind.

Wie heißt

Das erste Gebot?

Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst nicht andre Götter neben mir haben.

Was schließt dieses Gebot in sich?

Wir sollen den einigen wahren Gott, den Vater mit seinem Sohn und dem heiligen Geist, auf deren Namen wir getauft

tauft

tauft sind, verehren und ihn mehr als alles in der Welt fürchten, von ganzem Herzen lieben und auf ihn unser Vertrauen setzen.

Das zweynte Gebot.

Du sollst den Namen deines Gottes nicht unnützlich führen. Denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen misbrauchet.

Was schließt dieses in sich?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir seinen Namen nicht leichtsinnig, noch zur Unwahrheit, zur Heuchelen, zum Fluch, falschen oder leichtsinnigen Eide, und zum Aberglauben anwenden, sondern mit demselben öfters Gott anrufen, ihn loben und ihm danken.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was schließt dieses in sich?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Feyer des Sonntags und der
ver



verordneten Feste nicht verachten und den Gottesdienst nicht ohne Noth versäumen, sondern das Wort Gottes heilig halten, es gern hören und an der Erkenntniß desselben zunehmen.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir wohl gehe, und du lange auf der Erde lebest.

Was schließt dieses in sich?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Aeltern, Herren, Wohlthätern und Obrigkeiten, nicht ungehorsam seyn, sondern sie, als Gottes Werkzeuge, verehren, Dankbarkeit empfinden, sie lieben und ihnen willig Dienste leisten.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Was schließt dieses in sich?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir uns und unserm Nächsten nicht an dem Leibe, noch an der Seele Schaden zufügen,

fügen, sondern Frieden lieben; geduldig seyn, wie Jesus Christus gewesen ist; wohl thun denen, die uns hassen, und aller Menschen, besonders der Armen, zeitliche und geistliche Wohlfahrt zu befördern suchen, als wir für unsre eigne sorgen sollen.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was schließt dieses in sich?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir in unsern Gedanken und Begierden, Worten und Werken keusch und sitzsam seyn, Mäßigkeit in Speise und Trank beobachten; und die Ehegatten sich Liebe und Treue beweisen.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was schließt dieses in sich?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir des Nächsten Geld und Gut nicht rauben, vermindern, noch betrügl-
lich



lich an uns bringen, sondern vergnüg-
sam und gerecht, jedem das seinige ge-
ben und lassen, mit Fleiß und Arbeit selbst
etwas erwerben, und, ohne Neid, an-
drer Güter bessern und behüten helfen, das
Genommene aber wieder erstatten.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsches Zeugniß wi-
der deinen Nächsten reden.

Was schließt dieses in sich?

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
daß wir unsern Nächsten nicht belügen,
verrathen, ihm nachreden und von ihm
böses Gerücht verursachen, sondern wir
sollen aufrichtig und verschwiegen seyn,
das Beste von jedermann denken, Gutes
reden und alles menschenfreundlich aus-
legen.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Näch-
sten Haus.

Was schließt dieses in sich?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir auf des Nächsten Haus und Güter keine ungerechten Anschläge fassen, noch sie mit geheimen Ränken an uns ziehen, sondern jedem von Herzen alles gönnen, und, daß er es behalte, Hülfe leisten.

Das zehnte Gebot.

Dich soll nicht einmahl gelüsten nach des Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist.

Welches ist der Sinn dieses Gebots?

Gott befiehlt in diesem Gebot, daß wir auf unser Herz und alle seine Begierden, sie seyn der Hoffart, der Habsucht oder der Wollust, acht haben; und, wenn sie in uns aufsteigen, sie alsbald durch das Andenken des allwissenden und heiligen Gottes und durch Gebeth zurückhalten sollen, damit sie nicht zu Werken ausbrechen; und daß wir reines Herzens und heilig seyn, wie Gott und Jesus unser Erlöser heilig ist.



Welche Ermahnungen hat Gott zu den Geboten gegeben?

Denn ich, der Herr dein Gott, bin ein starker eifriger Gott, der (über die, so mich hassen) die Sünden der Väter an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied heimsuchet; aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl ins tausende Glied.

Was schließt dieses in sich?

Gott drohet, alle, die diese Gebote übertreten, zeitlich und ewig zu strafen. Darum sollen wir uns vor seinem Zorn fürchten und nicht wider die Gebote thun. Aber er verheißet auch Gnade und alles Gute denen, die diese Gebote halten. Daher sollen wir ihn lieben, ihm vertrauen und gern nach seinen Geboten leben.

Können wir wohl diese Gebote halten, so wie wir sie nach dem Sinn des Christenthums halten sollen?

Nein! Wir werden oft, wo nicht wissentlich, doch unwissentlich von diesem
oder

oder jenem Fehler übereilt werden. Deswegen müssen wir oft Gott um Vergebung unserer Sünden bitten, und uns der vollkommenen Genugthuung Jesu Christi, unsers Mitlers, getrösten.



Das vierte Hauptstück. Von dem Vater Unser.

Warum schätzen wir so sehr das Vater Unser?

Weil Christus es seine Jünger gelehret hat, und weil es eine Vorschrift von dem in sich schließt, was wir von Gott für uns und andre zu erbitten haben.

Wie heißt die Vorrede des Vater Unser?

Vater Unser, der du bist im Himmel!

Was bedeutet dieses?

Christus will uns ermuntern, daß, wie gutgeartete Kinder zu ihren Aeltern, also auch wir mit kindlicher Pflicht und Gesinnung uns oft zu Gott nahen sollen, (indem er nicht allein unser Vater durch



die Schöpfung ist, sondern auch Jesus Christus ihn wieder zu unserm gnädigen Vater, und uns zu seinen Kindern gemacht hat.)

Die erste Bitte.

Geheiligt werde dein Name!

Was bedeutet dieses?

Gott und sein Name ist zwar an ihm selbst heilig und herrlich, aber wir bitten in diesem Gebeth, daß er in der ganzen Welt und auch von uns als heilig verehret werde.

Wie geschieht dieses?

Wenn die Menschen, die noch im Irthum, Unglauben oder Aberglauben wandeln, den wahren Gott erkennen lernen und ihn anbeten, aber auch wir ihn immer vollkommner nach seinen herrlichen Eigenschaften und Werken erkennen und ihnen gemäß leben: so wird Gottes Name geheiligt.

Die zwoyte Bitte.

Dein Reich komme!

Was

Was bedeutet dieses?

Gottes Reich ist nicht allein das Reich seiner Schöpfung, sondern auch die christliche Kirche, die Jesus gestiftet hat, so wie er mit den Worten zu predigen anfing: Thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbey kommen; und wir bitten, daß die wahre Erkenntniß Gottes durch die Religion Jesu sich immermehr ausbreiten und auch von uns mit dem Wandel möge bekannt werden.

Wie geschieht dieses?

Wenn das Wort des Evangelii theils bey denen, die es noch nicht kennen, also kräftig wird, daß sie Jesum Christum als ihren Herrn und Heiland annehmen; theils auch uns erwecket, als christliche Unterthanen in dem Reiche Jesu zu leben, damit wir Hoffnung haben, in sein himmlisches Reich versetzt zu werden.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden!



Was ist der Wille Gottes?

Theils das, was er zu unsrer Wohlfahrt beschlossen hat, theils was er von uns fodert.

Wie geschieht der Wille Gottes?

Wenn Gott unsre natürliche Trägheit und Unlust zum Guten durch seinen Geist bekämpfet, daß wir seinen Vorschriften gemäß handeln; aber wir auch willig werden, unsre Schicksale seiner Vorsehung zu überlassen und mit Christo zu sagen: Nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Die vierte Bitte.

Unser tägliches Brot gieb uns heute!

Was heißt denn täglich Brot?

Alles, was wir auf der Erde zur Nahrung und Nothdurst, zur Erhaltung und zum Schuß gebrauchen.

Was bitten wir in dieser Bitte?

Wir bitten, daß Gott uns, wenn gleich nicht Ueberfluß, doch unsern Unterhalt,

halt, und was wir zum zufriednen Leben nöthig haben, schenken, aber auch uns ein Herz geben wolle, welches alles als Gabe von ihm erkennet, und seine Wohlthaten mit Dankfagung empfänget.

Die fünfte Bitte.

Vergieb uns unsre Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern!

Was schließt diese Bitte in sich?

Wir bekennen in dieser Bitte, daß, so wie wir täglich Brot, also bey unsern vielen Vergehungen auch täglich Vergebung von Gott nöthig haben; und wir bitten, daß der Vater im Himmel um der Versöhnung Jesu Christi willen die Schuld unsrer Sünden erlassen, und nicht um derselben uns mit zeitlichen und ewigen Strafen heimsuchen wolle: Dies werde uns auch bey den Fehlern unsers Nächsten erinnern, von Herzen sanftmüthig zu seyn, gern zu vergeben, ja wohl zu thun denen, die sich gegen uns vergangen haben.



Die sechste Bitte.

Führe uns nicht in Versuchung!

Wie ist diese Bitte zu erklären?

Gott versucht eigentlich Niemanden, so daß die Versuchung zum Bösen führe: wir bitten aber in diesen Worten, daß Gott abwenden wolle, daß uns unser Herz, böse Menschen oder gar der Satan nicht zu Sünden und Lastern, zum Unglauben und zur Verzweiflung verleiten; und sollten wir davon angefochten werden, daß wir durch die Kraft des heiligen Geistes den bösen Antrieben widerstehen und über alle Versuchungen fröhlich siegen mögen.

Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel!

Was schließt diese Bitte in sich?

Diese Bitte faßt die unzählbare Menge der Uebel des Leibes und der Seele, des Gutes und der Ehre zusammen; und wir flehen darinn zu Gott, daß er uns vor
allen

allen diesen Uebeln bewahren, davon erlösen, unser Leben glücklich unter seiner gnädigen Obhut zu Ende bringen, und endlich aus diesem Lande der Prüfung in seine Herrlichkeit aufnehmen wolle.

Wie heißt der Schluß des Vater Unfers?

Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit!

Was enthält dieses?

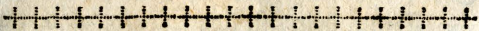
Es enthält einige Ursachen, die uns bewogen haben, dieses Gebet an Gott zu thun und die Erhörung desselben von ihm zu hoffen. Er ist ja unser höchster Beherrscher, zu dem wir am sichersten unsre Zuflucht nehmen können; er hat auch Macht, unser Gebet zu erfüllen; und sein Name soll von uns dafür in Zeit und Ewigkeit gepriesen werden.

Wann schließt du das Vater Unser mit Amen?

Weil ich voll Vertrauen bin, solche Bitten seyn dem Vater im Himmel angenehm und werden von ihm erhört;



denn er selbst hat uns geboten, ihn anzurufen, und verheißen, daß er uns wolle erhören. Er gebe uns Kraft, mit andächtigem Herzen zu beten, und wolle unsre Bitten erfüllen, wenn sie zu unserm zeitlichen und ewigen Wohl dienen.



Andere in kurzen Gebeten abgefaßte Erklärung.

Wie heißt der Eingang des Vater Unser?

Vater unser, der du bist im Himmel!

Was bedeutet dieses?

Vater unsers Herrn und Erlösers Jesu Christi, und unser aller Vater, der du die Welt erschaffen hast und regierest, und durch deinen Sohn uns versöhnt und gnädig geworden bist.

Die erste Bitte.

Geheiligt werde dein Name!

Was bedeutet dieses?

Möchtest du doch, wie groß und gnädig du bist, von allen deinen vernünftigen Geschöpfen erkannt und verehret werden! Möchten doch die Menschen, meine Brüder, die noch im Irthum, Unglauben und Aberglauben wandeln, ihre Blindheit einsehen, und dich als den wahren-Gott anbeten! Laß sie doch auch zu dir kommen! Aber laß auch mich, meine Freunde, Bekannte und alle Mit-Christen, dich immer vollkommner nach deinen heiligen Eigenschaften und Werken erkennen lernen, daß wir ihnen gemäß leben.

Die zweyte Bitte.

Dein Reich komme!

Was bedeutet dieses?

Laß unter den unwissenden Völkern auch die Religion, die Jesus Christus in deinem Namen gestiftet hat, bekannt, und zu dem Ende das Wort des Evangelii also kräftig werden, daß sie Jesum als ihren Herrn
und



und Erlöser annehmen, und eine christliche Gemeinde unter ihnen aufgerichtet werde: aber laß auch uns, die wir Christen sind, durch deinen heiligen Geist wahrhaftig zu dir bekehret werden, daß wir uns als wahre Unterthanen seines Reichs beweisen und Hoffnung haben, einst in das Reich der Herrlichkeit versetzt zu werden.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden!

Was bedeutet dieses?

Bekämpfe, o Gott! durch deinen Geist unsre natürliche Trägheit und Unlust zum Guten, daß wir deinen Vorschriften und Geboten auf das treueste gehorsamen; aber bleibe auch der Regierer unsers Lebens; richte unsre zeitlichen Wege zu unsrer wahren Wohlfahrt, und mache uns willig, unsre Begegnisse deiner Vorsehung zu befehlen und mit Christo

sto

sto zu sagen: Nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Die vierte Bitte.

Unser tägliches Brot gieb uns heute!

Was bedeutet dieses?

Gieb uns, gütiger Vater! der du uns erschaffen hast, auch alles, was zur Nahrung und Erhaltung und zum zufriednen Leben nöthig ist: gieb Gedeihen zu unsern Verrichtungen, Frieden im Lande und im Hause; und laß uns, wenn gleich nicht Ueberfluß, doch unser nothdürftiges Theil in der Welt empfangen, und durch deinen Schutz es behalten.

Die fünfte Bitte.

Erlaß uns unsre Schuld, wie wir unsern Schuldigern erlassen!

Was bedeutet dieses?

Mein Gott! so wie wir täglich Brot nöthig haben, so haben wir bey unsern vielen Vergehungen auch täglich Vergebung

bung



bung von dir nöthig. Erlasse doch, barmherziger Vater! um der Versöhnung deines Sohnes willen die Schuld unsrer Sünden und gehe nicht mit uns um derselben willen ins Gericht! Ach! wie wollen wir uns erinnern, auch gegen den fehlenden Nächsten sanftmüthig zu seyn, ihm gern zu vergeben und selbst Verfolgern wohlzuthun!

Die sechste Bitte.

Führe uns nicht in Versuchung!

Was bedeutet dieses?

Laß uns, damit des Sündigens nicht immer mehr werde, von den Gelegenheiten befreuet seyn, wodurch wir dazu verleitet werden können. Gieb uns Kraft, auch den bösen Trieben des Herzens zu widerstehen, und laß uns Schwache nicht durch Noth und Trübsal zu schwer heimgesucht werden!

Die siebente Bitte.

Erlöse uns von dem Uebel!

Was bedeutet dieses?

Der Unglücksfälle, die uns auf der Erde begegnen können, sind unzählige. Wir können Schaden am Leibe und an der Seele, an Gütern und der Ehre erleiden: ach bewahre, o Vater! und erlöse uns davon, und laß unsre irdische Wallfahrt glücklich unter deinem Schutze zum seligen Ende gelangen!

Wie heißt der Beschluß des Vater Unser?

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.

Was bedeutet dieses?

Du bist ja der oberste Beherrscher der Welt und wir sind deine Geschöpfe. Zu wem sonst sollen wir uns wenden? Du kannst uns auch helfen; und dir gebühret einzig dafür Preis und Ehre.

Was bedeutet das Amen?

Erhöre unser Gebeth, um deines Sohnes, unsers Erlösers willen: Ja du wirst es erhören!

Das



Das fünfte Hauptstück.
 Von der Buße und Bekehrung,
 oder der Besserung des
 Menschen.

Handeln wir Menschen wohl getreu nach den
 Vorschriften Gottes und Jesu in Gedan-
 ken und Werken?

Nein! wir beleidigen Gott oft mit
 wissentlichen und unwissentlichen Sünden.

Was ist denn nöthig, wenn wir Gottes Gnade
 und die ewige Seligkeit haben
 wollen?

Wir müssen Buße thun und uns zu
 Gott bekehren.

Worinn besteht diese Buße und Bekehrung?

Darinnen, daß wir Menschen, die
 wir nicht so sind und wandeln, wie Gott
 und Jesus in den Geboten und der Lehre
 des Evangelii von uns fodert, wieder
 umkehren und bessere Gesinnungen und
 Handlungen annehmen.

Welche

Welche Stücke gehören zur Buße?

Erstens müssen wir uns und unsre Sünden erkennen, über dieselben uns betrüben, innig sie verabscheuen und denselben ernstlich entsagen; Zwentens eine Begierde nach der Gnade, die Jesus Christus erworben, und nach der Vergebung der Sünden, haben; aber auch Drittens zu jener ein Zutrauen fassen und uns die heilsamen Versicherungen der Vergebung der Sünden zueignen, welches der Glaube genannt wird, der sich zugleich in treuer Liebe gegen Gott und den Nächsten lebendig und thätig beweiset.

Kann sich der Mensch selbst bekehren?

Der Mensch ist nicht allein vielmehr zur Sünde geneigt, sondern hat auch keine Kraft, sich selbst in dem Grunde des Herzens zu bessern: daher der heilige Geist in uns Wollen und Vollbringen schaffen muß.



Was thut der heilige Geist, wenn er den Menschen befehret?

Er gebraucht theils das Wort Gottes, theils andre Mittel, uns in der Sicherheit aufzuwecken, macht die Erkenntniß von dem verderbten Zustande des Menschen und der Gnade bey Gott in unserm Verstande lebendig, und schafft unser Herz um, daß wir mit starker Neigung das Gute lieben und das Böse hassen, und es unsre höchste Sehnsucht seyn lassen, Gott zu gefallen und seine Gnade zu erlangen. Bey diesem unsern Sinn versichert er uns der Begnadigung vor Gott und stärkt unsre Kräfte, immer frömmer zu werden, um einst der nähern Gemeinschaft Gottes im Himmel fähig zu seyn.

Was ist unsre Schuldigkeit dabey?

Wir müssen das Wort Gottes oft betrachten, zu Gott um den Beystand seines heiligen Geistes beten, und den Wirkungen desselben keine Hindernisse legen; alle unsre unrechtmäßigen Begierden und Hand-

Handlungen zu erkennen suchen, damit wir sie ablegen; und, der Lehre Jesu zu Folge, den guten Handlungen nachstreben: deswegen wir auch oft unsern Vorsatz und Glauben in dem Genuß des heiligen Abendmahls stärken sollen.

Welche Handlung pflegt dem Genuß des heiligen Abendmahls vorherzugehen?

Die Beichte.

Was ist die Beichte?

Ein Bekenntniß unsrer Sünden und unsers Glaubens an Christum vor dem Prediger, damit er uns durch das Wort Gottes der Vergebung der Sünden bey Gott versichre.

Sage mir doch eine Beichte?

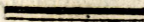
Heiliger und barmherziger Gott! Ich bekenne vor dir, daß ich mich oft gegen dich und deine Gebote vergangen habe, und dabey keine Kraft besitze, dasjenige Gute zu vollbringen, welches meine Pflicht ist. Wie sehr habe ich da-

E 2

durch



durch dich beleidigt, der du mir täglich Gutes thust! Daher sind mir meine Sünden leid, und ich muß mich schämen, von dir abtrünnig zu seyn. Aber, laß dich, Vater! durch mein Gebeth bewegen, mir meine Uebertretungen zu vergeben um der Versöhnung deines Sohnes Jesu Christi willen. Denn diese ist allein meine Zuversicht! Und da ich nach seinem Befehl das Gedächtniß seines Todes erneuern will, so laß mich in seinem Leibe und Blute von deiner Gnade versichert und in dem Triebe der Heiligung gestärket werden! Ich will mir täglich vorsehen, rechtmäßiger in den Begierden und frömmere in Werken zu werden; und den heiligen Geist um seinen Beystand anflehen, daß er mich auf dem Wege der Frömmigkeit unterstütze, und zur ewigen Seligkeit bis an mein Ende zubereite. Erhöre mich, mein Gott! um deiner Liebe willen, Amen.



Das sechste Hauptstück.

Von dem Sacrament des heiligen Abendmahls.

Was ist ein Sacrament?

Eine von Gott verordnete Handlung, worinn wir unter irdischen Mitteln ein geistliches Gut empfangen.

Wie viel sind Sacramente des neuen Bundes?

Zwey, die heilige Taufe und das heilige Abendmahl.

Was ist das heilige Abendmahl?

Es ist die Handlung, die unser Herr Jesus Christus eingesezt hat, daß wir seinen Leib und sein Blut bey und mit gesegnetem Brot und Wein wahrhaftig empfangen und dadurch in die Gemeinschaft mit ihm und seiner erworbenen Gnade kommen sollen.



Wo steht die Einsetzung des heiligen
Abendmahls?

Es schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas und der Apostel Paulus also:

Unser Herr Jesus Christus nahm in der Nacht, da er verrathen ward (nach der Abendmahlzeit) das Brot, dankete, (betete, segnete es,) brach es und gab es seinen Jüngern, mit den Worten, (und sprach): Nehmet hin, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselben gleichen nahm er auch den Kelch, dankte, (betete, oder segnete ihn,) und gab ihnen denselben mit den Worten (und sprach): Nehmet hin, trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, (der neue Bund durch mein Blut,) das für euch zur Vergebung der Sünden vergossen wird.

wird. Solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet dieses Essen und Trinken?

Dieses lehren die Worte: der Leib, der für euch gegeben und das Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; nämlich, daß uns in diesem Mahle Versicherung der Versöhnung mit Gott; aber auch Verpflichtung und Stärke zum heiligen Wandel und die Hoffnung der Seligkeit ertheilet werden. Denn dieses gehöret zusammen. Wer Vergebung der Sünden erlanget und sich Gott versöhnet glaubt, wird auch Gott wohlgefällig leben, und kan nach diesem Leben die Seligkeit hoffen.

Schaffet das leibliche Essen und Trinken diese Dinge?

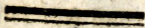
Das Essen und Trinken thut es an sich selbst nicht, sondern die Verheißung Jesu Christi, daß sein Leib für uns gegeben und sein Blut für uns vergossen sey zur Vergebung der Sünden. Diese



Verheißung eignet sich unser Glaube zu. Aber das Essen und Trinken sind die sinnlichen Mittel, woben wir des Leibes und Blutes Christi und des damit verbundenen Segens theilhaftig werden sollen.

Wer empfängt aber das Sacrament würdig?

Fasten und leibliche Zubereitung sind gut und löblich. Aber derjenige ist recht würdig zum Genuß des Abendmahls, der ein wahres Verlangen nach der Begnadigung mit Gott und der Gemeinschaft Jesu hat, und gläubig den Worten vertrauet: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Daher müssen wir uns darüber prüfen, und uns durch Gebethe der Buße und durch Betrachtungen der Leiden und des Todes Jesu zubereitern, damit wir uns nicht, seines Leibes und Blutes wegen, Verantwortung zuziehen.



Taufformular.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes des Vaters, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen.

Geliebten Freunde! Es ist eine segensreiche Pflicht, daß wir neugeborne Kinder zu Gliedern der christlichen Kirche machen und ihnen die Wohlthaten des Christenthums frühzeitig zu verschaffen suchen. Lasset uns hören, was der Evangelist Marcus von unserm Erlöser berichtet: Man brachte kleine Kinder zu Jesu, daß er sie anrührete. Aber die Jünger zürnten über die, so sie trugen: Da Jesus dieses sahe, ward er unwillig, und sprach zu den Jüngern: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret es ihnen nicht: denn auch ihnen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er umarmte sie, legte die Hände auf sie und segnete sie.



Da also Kinder Antheil an Jesu Christo haben und auch ihnen das Reich Gottes gehöret, so mögen wir wohl mit Grunde sie durch herzliches Gebet Christo darbringen, auch in das Reich, das er hier auf Erden angerichtet hat, sie durch die von ihm vorgeschriebenen Mittel einführen. Aber gehet hin, sagte er zu seinen Aposteln, in alle Welt und machet zu meinen Jüngern alle Völker und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes; und lehret sie halten, alles was ich euch befohlen habe.

Lasset uns also, lieben Freunde! dieses neugebohrne Kind N. Gott erst durch unser andächtiges Gebeth übergeben, und dann nach der Vorschrift Jesu taufen.

O allmächtiger, ewiger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi! Wir rufen dich an über dieses Kind N. N. das, wie wir alle, in Sünden empfangen und geboren worden und eine sündhafte Natur, als die Folge von dem Fall der ersten

sten

sten Aeltern mit sich gebracht hat. Nimm es (ihn, sie) auf durch die Taufe zu deinem Kinde, das du deiner gnädigen Fürsorge theilhaftig machest; und, wie du auch ihn (sie) durch deinen Sohn Jesum Christum hast erlösen lassen, so laß ihn (sie) dir in deinem Sohne angenehm und vor allen Sünden und Lastern bewahret seyn.

Auch dich rufen wir an über dies Kind, Sohn des lebendigen Gottes und unser Erlöser! du hast ja Fleisch und Blut angenommen, wie dies Kind, und liebtest die Kinder, daß du sie in die Arme nahmest, und segnetest: segne auch dieses Kind; laß ihn (sie) die Früchte deines Todes genießen. Er (Sie) war dein (deine) Erlöseter, (Erlösete), und werde jetzt ein Glied deiner Gemeinde. Sey sein (ihr) Fürsprecher im Leben und im Tode, daß er (sie) einst hingelange, wo du bist.

Und du, o heiliger Geist! laß die Taufe auch für dies Kind, ein Bad der Wiedergeburt seyn: Heilige seine (ihre) Seele,



Seele, und leite ihn (sie) in deiner Wahrheit; erhalte sein (ihr) Herz in der Furcht, der Liebe und dem Gehorsam gegen den dreyeinigen Gott, dem er (sie) sich jetzt angelobet, bis ans Ende seines (ihres) Lebens. Amen.

Laßt uns auch das Gebeth Jesu Christi beten:

Vater Unser ꝛc.

Komm denn N. N. in den Schooß der christlichen Kirche, in die Zahl derer, die Jesum Christum bekennen, seiner Lehre folgen, auf ihm ihr Vertrauen setzen, mit ihm und um seines willen leiden und durch ihn selig werden wollen.

Und Sie, als gebetne Zeugen dieser seiner (ihrer) Aufnahme wollen für ihn (sie) folgende Fragen beantworten; und ihn (sie) einst, wenn Gelegenheit und nöthig ist, der für ihn (sie) gethanen Zusagen erinnern.

NN. Entsagest du dem Reiche und den Werken des Teufels? Ja.

NN. Glau-

NN. Glaubest du an Gott den Vater, u. s. w. Ja.

NN. Glaubest du an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn &c. Ja.

NN. Glaubest du an den heiligen Geist &c. Ja.

NN. Gelobest du, der Lehre Jesu gemäß, dich eines heiligen Wandels zu befleißigen? Ja.

N. N. Willst du getauft seyn? Ja?

So taufe ich dich NN. auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Lasset uns jetzt für unsern neuen Mitchristen (unsre neue Mitchristin) mit Andacht also beten;

Barmherziger Gott, und Vater unsers Herrn Jesu Christi! laß dir dieses dein Kind, diesen neuen Christen (diese neue Christin) empfohlen seyn; erhalte ihn (sie) in der Gnade, welcher du ihn (sie) jetzt so vielen andern Kindern, die nicht



nicht in der Christenheit geboren werden, gewürdiget hast; gieb Gedeihen zu seiner (ihrer) Erziehung; leite ihn (sie) durch deinen heiligen Geist auf der ebenen Bahn deiner Gebote, und erinnere ihn (sie) bey den Verführungen seines (ihres) Herzens und der Welt, und bey den Fehlritten, die er (sie) begehen kann, der theuren Zusage, die er (sie) bey dieser Taufe geleistet hat. Laß ihn (sie), wenn du sein (ihr) Leben beschlossen hast, in deiner Furcht wandeln; und jederzeit Glauben an die Lehre und an Jesum, mit einem guten Gewissen, bewahren, damit die Verheißung an ihm (ihr) erfüllt werde: Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden!

Der Herr segne dich und behüte dich ꝛc.

Gnade und Friede sey mit uns allen!

Amen.

